



Vater und Sohn arbeiten bei Fa. Kreyssel in einem Team. Vincent Teßmann (links) und Karsten Teßmann vor einer ihrer neuen Akustik-Trennwände. Bild: Toni Söll

FP +

Chemnitz

🕒 12.01.2025

Von der Leuchtreklame über Messebau zum Patent für eine Lärmschutzwand: Chemnitzer Firma erfindet sich nach 140 Jahren neu



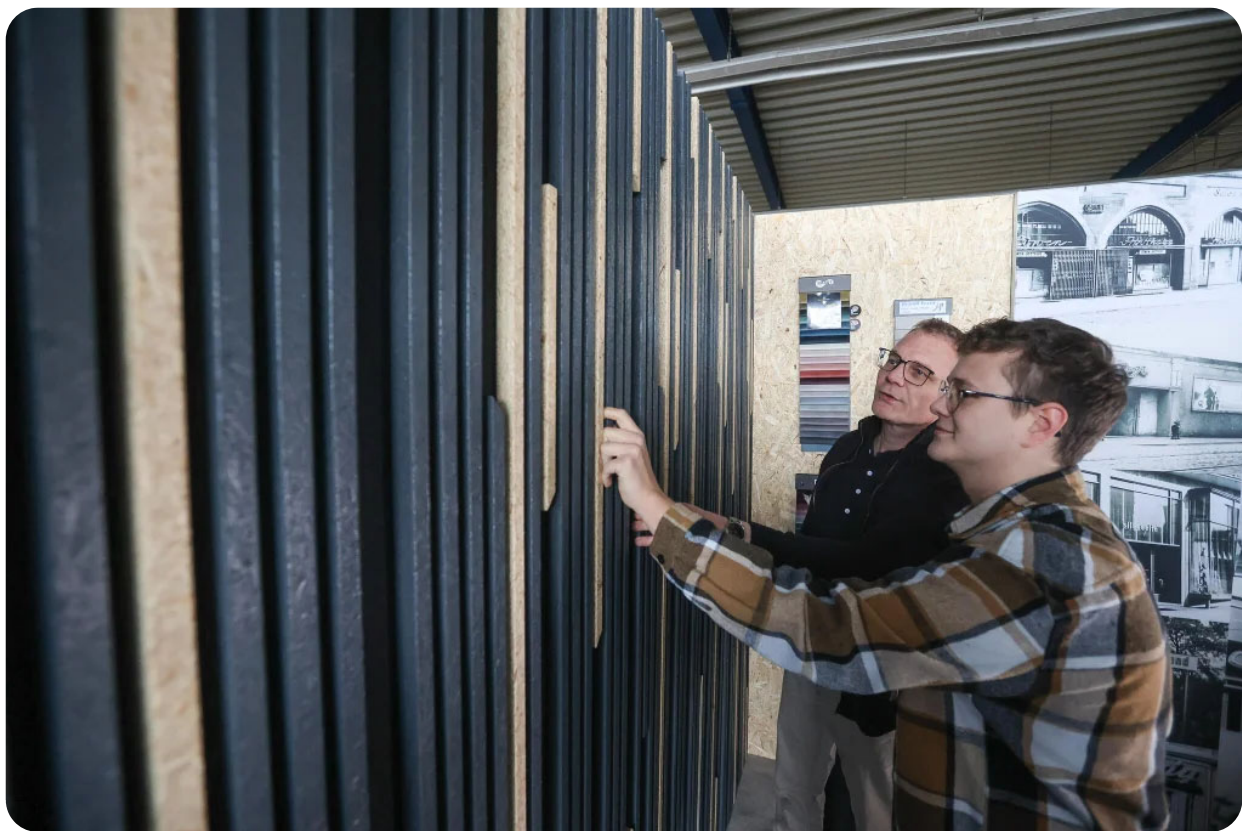
Von Christian Mathea

Achtung: Wer auf die Idee kommt, Lärmschutzwände mit unterbrochenen Leisten designtechnisch aufzuhübschen: Das darf nur die Firma Kreyssel aus Rabenstein. Auf die Idee ist die Werbeagentur in der Not gekommen, weil ein anderer Geschäftszweig weggebrochen ist.

Chemnitz. Seine Firma sei ein 140 Jahre altes Start-up, sagt Geschäftsführer Karsten Teßmann mit einem Schmunzeln. Start-up, weil sich die Kreyssel GmbH aus Rabenstein gerade erneut erfunden hat. Der einstige Messebau-Betrieb wollte

nach dem Einbruch der Branche durch die Corona-Pandemie ein neues Produkt finden. Erfunden hat er eine Akustik-Wandverkleidung für Büros, die mittlerweile rechtlich geschützt ist und in diesem Design nur von Teßmanns Firma aus dem Chemnitzer Ortsteil verkauft werden darf. Aber dazu später mehr.

Erstmal ganz von vorn. Bei Kreysel dürfte dem einen oder anderen Chemnitzer ein Licht aufgehen. Firmengründer Rudolph Kreysel war es, der Anfang des 20. Jahrhunderts die Industriestadt mit Leuchtreklame etwas bunter machte – beispielsweise mit der Sparkassen-Schrift am Johannisplatz, einem leuchtenden „Welt Echo“ am ehemaligen Kino auf dem Sonnenberg oder einem Schriftzug für die Brauerei Bergt in Reichenbrand. Die meisten nachtaktiven Buchstaben in Chemnitz und Umgebung kamen ab 1884 von der Fa. Kreysel.



Vater und Sohn Teßmann im Showroom an der Kreisigstraße. Im Hintergrund hängen Fotos aus der Vergangenheit des Unternehmens, als die Fa. Kreysel noch Leuchtreklame hergestellt hat.
Bild: Toni Söll

Nach dem Zweiten Weltkrieg übernahm Alfons Pantke das Unternehmen, der Großvater von Karsten Teßmann. Zur DDR-Zeit wurde die Firma Kreysel in den VEB Werbe- und Ausstellungsbau Karl-Marx-Stadt integriert, Leuchtreklame gehörte weiterhin zum Portfolio. Vielen Chemnitzern dürfte der Schriftzug „dkk Kühlung“ mit dem Eiskristall an der Brückenstraße in Erinnerung geblieben sein.

Nach der Wende holte sich die Mutter von Karsten Teßmann den Betrieb von der Treuhand zurück. Zu dieser Zeit betrieb Kreysel auch die Messehallen am

Schloßteich, der Messebau war im Unternehmen integriert und wurde auch nach dem Umzug nach Rabenstein im Jahr 2006 fortgesetzt. Und das weiter mit Erfolg.



Bei seiner Eröffnung am 20. März 1929 war das „Luxor“ das größte Lichtspieltheater des Landes. Die Lichtwerbung kam von der Firma Fa. Kreyssel. Bild: FP Archiv



Auch die Werbung für „dkk Kühlung“ mitsamt Eiskristall wurde vom VEB Werbe- und Ausstellungsbau umgesetzt. Bild: Kreyssel

Das erfolgreichste Jahr des Unternehmens in Rabenstein war allerdings auch das letzte mit in diesem Geschäftsfeld. 2019 hatte Kreyssel zahlreiche hoch dotierte Aufträge in Deutschland. „In Chemnitz haben wir den kompletten Messebau für die Veranstaltung Jugend forscht übernommen“, nennt Karsten Teßmann ein Beispiel. 2020 stoppte Corona das Wachstum abrupt, die Firma musste sich nicht zum ersten Mal neu erfinden.

Es wurde erstmal gebrainstormt, wie man neudeutsch sagt. In der Produktionshalle stapelten sich damals hunderte demontierte Pressholz-Teile von Messeständen, und es entstand die Idee, aus den vorhandenen Materialien neue Produkte zu entwickeln. Zunächst entwarf Teßmann am Computer Formen für Holzleisten, die vertikal oder horizontal auf Akustikwände aus Fließ aufgesetzt werden können. Damit das Ganze eine individuelle Form annimmt, spielte der Designer mit Farben und unterbrach die Linien – mit kurzen oder langen Stücken und geraden oder schrägen Enden.



Diese Urkunde des Deutschen Patent- und Markenamts aus München schützt die Akustik-Trennwände aus Rabenstein für den deutschen Markt. Bild: Toni Söll

Aus diesen Variationsmöglichkeiten können die sieben Mitarbeiter in Rabenstein unendlich viele Designkonzepte entwickeln, übrigens nur sie. Denn im Oktober 2024 hat der gelernte Schriften- und Grafikmaler Patentschutz beantragt, im Dezember kam die Urkunde vom Patent- und Markenamt aus München.

Karsten Teßmann freut sich über die wachsende Nachfrage seiner Produkte. So haben beispielsweise eine große IT-Firma, ein Autohaus und ein Textilverarbeiter die Wände aus Rabenstein bestellt, bei einem Energieversorger ist er im Februar zur Präsentation eingeladen. Die Wandteile kosten ab 175 Euro pro Quadratmeter – je nach Design, Farbe und Folie. „Das ist alles Handarbeit und wir wollen weiterhin in Deutschland fertigen.“

Monatlich zwischen 20 und 40 Anträge für Schutzrechte aus Chemnitz gehen im Marken- und Patentamt ein, die auf Einzigartigkeit geprüft werden. Nur ein Teil betrifft reine Patente, mit denen technische Gegenstände und Verfahren geschützt werden, erklärt Sprecher Til Huber. Daneben gibt es noch Einträge von Marken wie beispielsweise Firmenlogos oder eben Einträge von sogenannten Designs wie im Falle der Firma Kreyszel. Mit dieser Art Schutzrecht können beispielsweise Form und Farbe eines Produkts gesichert werden. Bei der Akustikwand sind es die unterbrochenen Linien. (cma)

© Copyright Chemnitzer Verlag und Druck GmbH & Co. KG